

Der / so geliebet wird / würdiger scheint / als der so ihn liebet / wegen sonderlicher liebwehrtten Gaben / die sich bey ihn befinden : Also ist der / den man beschencket / der geliebte und geehrte / und nicht der / von welchem das Geschenk kommet. Die Geschenke kommen mehrmals von eitlen Ruhm / werden auch durch die Geseze bemäisset : Der sie aber annimmt / wie zwischen Mann und Weib zu geschehen pfleget / wird dardurch nicht straffbar. Gott selbst begehret die Opffergaben von den Menschen / und die Könige werden mit Geschenken geehret / daher sie auch den Namen der Verehrungen erhalten.

In dieser Frage ist die Antwort von dem Apostel (Apost. gesch. 20. 35.) schon gegeben / wann er saget : Gedenccket an das Wort des Herrn Jesu / daß Er gesagt hat : Geben ist seliger dann Nehmen. Weil Geben ein Zeichen des Überflusses / und Nehmen ein Anzeigen der Dürfftigkeit ist. Also hat man keine Tugend / die in dem Nehmen bestehet / wie man eine Tugend hat die in der Freygebigkeit bestehet / und solche wird den Fürsten und Königen bey gemessen / ja GOTT selbst erweist seine Güte / durch die manchfaltige Gnadengaben. Dem Geben Ehr und Ruhm / dem Empfang vielmals Schand und Nachtheil beygelegt wird / daß man sich mehrmals scheuet / wann es andere wissen und sehen.

Hierbey muß man die Endursache und das Mittel betrachten : Geben und Nehmen andre zu verführen / zu betrügen oder zu verblenden / kan beedes Unrecht und Scheltbar seyn : Im Gegenstand kan der Reiche eine Gabe in des Armen Hand verbergen / und die Belohnung von GOTT erwarten / in welchem Fall das Geben rühmlich und loblich : Wann aber ein Armer einen Geizhals Zins und Wucher geben muß ; ist das Nehmen ärger / als das Geben.

### Die XVIII. Aufgabe.

Was ist die Ursache ; daß die viel haben / noch mehr haben wollen ?

Christlich muß man wissen / ob das Sprichwort waar ; oder ob es die Armen den Reichen aus Neid nachsagen / daß sie unersättlich / und je mehr sie haben / je mehr sie haben wollen. Dieses ist gar vermuthlich

Gggg iij

lich!